

Axpo pumpt Milliarden in Uralt-AKW Beznau... ... und Aargauer Regierung schaut tatenlos zu!

Irène Kälin, Grossrätin Kanton Aargau, Grüne Partei

Der Atomausstieg, die Laufzeitbeschränkung für die bestehenden Reaktoren und die damit einhergehende Energiewende sind eine grosse Chance – eine wirtschaftliche Chance – besonders für den selbsternannten „Energiekanton“ Aargau. Der Kanton Aargau hätte aufgrund seiner Energieunternehmen die besten Voraussetzungen sich an der Energiezukunft der Schweiz aktiv zu beteiligen. Neben international führenden Firmen im Bereich der Wasser- und Windkrafttechnologie gibt es unzählige KMU, die direkt vom Ausbau der erneuerbaren Energien profitieren könnten. Nicht zuletzt sollte es dem Kanton als Besitzerin der AEW wichtig sein, dass das Mutterhaus Axpo die anstehenden Veränderungen nicht verschläft.

Aber der politische Wille im Aargau steht der energiewirtschaftlichen Zukunft des eigenen Kantons bislang gewaltig im Wege. Resultat: Das älteste AKW der Welt steht im Aargau - gut behütet von der ebenfalls schlafenden Atomaufsichtsbehörde ENSI in Brugg. Das Ensi nimmt seine Verantwortung nicht wahr und die Axpo pumpt Milliarden in das marode Uralt-AKW. Milliarden, die sich nicht rechnen werden. Milliarden, welche die Gefahr, die Beznau ausstrahlt, nicht mindern können.

Die Axpo sieht das anders und der Kanton schaut schweigend zu, wie grosse Summen in die Nachrüstung einer Technologie investiert werden, von deren Nutzung die Schweiz in absehbarer Zukunft absehen muss. In eine Technologie – die selbst mit den teuersten Nachrüstungen – eine Bedrohung für alle Aargauerinnen und Aargauer darstellt: Auch mit den Nachrüstungen wird Beznau nicht erdebensicher.

Die Aargauer Regierung wird nicht müde zu betonen, dass die Sicherheit der AKWs oberste Priorität habe. Aber den logischen Schluss ihrer eigenen Argumentation will die Aargauer Regierung nicht ziehen: Die Sicherheit erhält dann oberste Priorität, wenn Beznau möglichst rasch vom Netz genommen wird.

Es ist kurzsichtig, gefährlich und dumm sich auf die unbefristete Betriebsbewilligung zu verlassen wie dies die Aargauer Regierung tut, obwohl man heute weiss, was für eine unkontrollierbare Gefahr von AKWs ausgeht und eine erneuerbare Energieerzeugung möglich ist. Der Aargau verbaut sich die energiewirtschaftliche Zukunft des eigenen Kantons, er verschläft es, neue Arbeitsplätze zu generieren, er nimmt seine Verantwortung gegenüber den Standortgemeinden nicht wahr und setzt seine Bevölkerung mit jedem Tag, an welchem Beznau am Netz hängt, einer unnötigen Bedrohung aus.

Fukushima hat ausgestrahlt - und ist für immer verseucht. Der Atomausstieg scheint greifbar. Doch die Atomlobby harrt mit unerschütterlichem Willen aus. Unsere Atommeiler hängen weiter an unseren Netzen, verschlingen Milliarden und liefern Strom, den giftigsten Abfall unseres Zeitalters und ein nicht einschätzbares Risiko.

Die Bevölkerung muss ihr Recht auf nukleare Sicherheit einfordern, sie muss sich wehren. Und das tut sie auch. Der Trägerverein «BeznauVerfahren» ist eine Stimme der Bevölkerung, eine Möglichkeit sich zu wehren, sich mit der Anwohnergruppe solidarisch zu zeigen und sie zu unterstützen. In diesem Sinne rufe ich alle auf – im und ausserhalb des Kantons Aargau -, welche ihr Recht auf nukleare Sicherheit einfordern wollen, sich dem Verein „Beznau Verfahren“ anzuschliessen.

In Kürze werden Informationen zu Beznau und zum Verfahren auf www.beznauverfahren.ch aufgeschaltet.